

# Ein Mann jongliert mit vielen Räubern

**Festival** Bernd Kohlhepps Schiller-Kabarett als brillante Satire bei der Neu-Ulmer Pocketklassiker-Serie im Konzertsaal

VON FLORIAN L. ARNOLD

**Neu-Ulm** Bernd Kohlhepps „Schillers Räuber – oder so ...“ passt ideal ins Konzept des Pocket Theater Festivals: Ein Mann auf der Bühne spielt alle Rollen aus Friedrich Schillers Räubern. Geht nicht? Kohlhepp macht das. Er kreuzt die „Räuber“ mit dem Kabarett, mixt Schiller-Pathos mit dem Anarcho-Humor eines Marx Brothers und jongliert mit den Einwürfen des Publikums, die er mit frechen Anmerkungen und knitzen „Fußnoten“ zum Geschehen heraufbeschwört.

Wer in der Schulzeit dem Schillerdrama von 1782 begegnete, wird sich an dröge Lesestunden erinnern oder an den erzwungenen Gang in eine Inszenierung von vielen Stunden Dauer. Kohlhepps Abhilfe: „Das kürzen wir ab! Im Skript geht das sonst seitenweise weiter!“ Hochwitzig ist das, wie der als „Herr Hämmerle“ bekannt gewordene Theatermacher die „Räuber“ mit Abnähern auf die Bühne bringt. Als Bühnenbild dienen ihm zwei Leitern und eine Tafel, auf die – je

nach Aufzug – mal eine Burg, mal eine Landschaft, dann wieder die schöne Amalia gezeichnet werden. Mit knitzem Witz schlüsselt der Wirbelwind das Schiller-Werk auf: Franz ist nur so ein Ekel, weil er als Kind nicht genügend gestillt wurde.

## Eine Publikumsdebatte über die Prügelstrafe

Die Ohrfeigen und Gefechte münden direkt in eine mit dem Publikum geführte Debatte über die Prügelstrafe. Und der alte Moor stirbt in der Pause: „Sie waren ja nicht da – Sie haben die Pause genossen – und da will ja auch keiner alte Leute sterben sehen? Oder?“ Das Publikum will. Und Kohlhepp legt einen pathetisch auf dem „Sterbeteppich“ verröchelnden Ahnen hin. Mitmachen und mitdenken ist Pflicht. „Wer von Ihnen hatte schon mal eine Räuberbande?“, fragt Kohlhepp mit Engelsmiene ins Parkett, und schiebt das Rezept für optimalen Theaterspaß hinterdrein: „Wer mitdenkt, hat übrigens mehr vom Abend.“ Es ist nicht nur Zwerchfellsport, was der im schweizeri-

schen Zofingen als Sohn eines Badeners und einer Holländerin geborene Kabarettist und Autor auf der AuGuS-Bühne präsentierte. Mit seiner collageartigen Szenenauswahl, in der Pathos und Komik direkt beieinanderstehen, erwirkt er mehr Schiller-Verständnis, als jeder Deutschunterricht es könnte.

Seine Fußnoten, die in fröhlich-anarchische Exkurse über die Gegenwart münden, karikieren, hinterfragen und beleuchten. Vor allem aber nimmt Kohlhepp Schillers Räuber ernst und spielt den bösen Franz, die schöne Amalia und mindestens sieben der über 80 Räuber mit größtem Vergnügen. Die Krone aufs Entzücken setzten seine Improvisationen mit dem Publikum: waghalsig entwickelte Szenen, aber immer punktgenau und witzig.

**7 Fortsetzung** Heute um 20 Uhr geben Michael Quast und Rhodri Britton (Klavier) „Orpheus in der Unterwelt“ nach der Operette von Jacques Offenbach.

**➤ Infos auch im Internet**  
[www.theater-neu-ulm.de](http://www.theater-neu-ulm.de)